

Zusammenwachsen und zusammen wachsen

Interreg IV Die EU stellt 8,7 Milliarden Euro zur Verfügung, davon gehen 672 Millionen an die Oberrhein-Region

Erfolgreich hat sich die Nordwestschweiz an den bisherigen drei Interreg-Programmen beteiligt. Nun startet Interreg IV.

FRANZ OSSWALD

«Infobest Palmrain», «Biovalley», «Eucor», «TourismTriRhena» oder «Grenzüberschreitendes Beratungsnetz für Handwerk und KMU» sind nur einige Namen, die für Projekte stehen, die dank Beteiligung am Interreg-Programm möglich wurden. Interreg fördert Projekte, die die grenzüberschreitende, transnationale oder interregionale Zusammenarbeit nachhaltig fördern. Im Gebiet des Oberrheins, zu dem auch die Nordwestschweiz zählt, wurden seit 1989 rund 300 Projekte unterstützt.

Das als «Oberrhein» definierte Interreg-Gebiet war bis anhin zweigeteilt, in die Programme «Pamina» und «Oberrhein Mitte-Süd» – ein administratives

Hindernis, das nun im Interreg IV-Programm beseitigt wurde. In Zukunft wird nur noch ein technisches Sekretariat für die Abwicklung zuständig sein.

Wenn an der gestrigen Tagung ein Punkt durchwegs negativ bewertet wurde, dann war es der administrative Aufwand, der bei einer Teilnahme auf die Projektteams zukommt. «Viel Geduld, eine sichere finanzielle Basis und Rückstellungen für Kommunikation» nannte Eric Jakob, Geschäftsführer der «Regio Basiliensis» denn auch die wichtigsten Erfordernisse, um erfolgreich bestehen zu können.

Die EU stellt für alle Interreg-Aktivitäten 8,7 Milliarden Euro zur Verfügung, davon gehen 672 Millionen Euro an die grenzüberschreitenden Projekte am Oberrhein. Geld, das dem Nicht-EU-Mitglied Schweiz nicht zusteht. Zwar können die beteiligten Kantone Basel-Stadt, Baselland, Aargau, Solothurn und Jura

bei Projekten mittun, die finanziellen Mittel müssen indessen die Kantone und der Bund aufbringen. Die beiden Basel haben dies bereits getan (BS: 1,75 Millionen Franken; BL: 1,5 Millionen Franken). Die anderen Kantone beteiligen sich je nach Projekt an den Kosten.

Bund unterstützt Interreg-Projekte weiter

Eine Neuerung ergibt sich bei der Finanzierung durch den Bund im Rahmen der «Neuen Regionalpolitik» (NRP). Zwar sind rund 85 Prozent der Bundesmittel für die Direktförderung vorgesehen (also auch für Interreg-Projekte), doch die räumlichen Schwerpunkte liegen in ländlichen und Berggebieten, wie Rudolf Schiess, Sektionschef Regionalpolitik beim Staatssekretariat für Wirtschaft, erklärte. Dennoch würden die von den beiden Basel bekundeten Befürchtungen, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit könnte vernachlässigt werden, nicht zutreffen. «Die Neuausrichtung des Bun-

des stellt diese Zusammenarbeit nicht in Frage», sagte Schiess. 6,295 Millionen Franken stellt der Bund für Interreg IV-Projekte bereit, für Interreg III waren es 5,9 Millionen. Alle Eingaben der beiden Basel an den Bund betreffen nämlich ausschliesslich Interreg IV-Projekte.

Wirtschaftsverbände in der Pflicht

Betreffend Finanzierung machte der Baselbieter Regierungsrat Urs Wüthrich, Schweizer Delegationsleiter der Oberreinkonferenz, noch einen Einwand: «Das finanzielle Engagement von Wirtschaftsverbänden und Gemeinden lässt noch zu wünschen übrig.» Eine Bemerkung, die Nationalrat Peter Malama, Direktor des Gewerbeverbandes Basel-Stadt, wohl hörte und in seinem Referat als Aufruf einbrachte, die Wirtschaft solle sich bei Interreg IV mehr beteiligen.

Als Interreg im Jahre 1989 als Pilotprojekt startete, standen für die acht Projekte am Oberrhein eine Million Euro zur Verfügung. Für Interreg I waren es dann 13 Millionen Euro für 61 Projekte, für Interreg II 40 Millionen für 135 Projekte und für Interreg III 46 Millionen für 120 Projekte. 67,2 Millionen warten nun bei Interreg IV darauf, verteilt zu werden.

Interreg IV – kurz und bündig

Interreg ist ein Förderprogramm, das bis zu Interreg III als «**Gemeinschaftsinitiative**» definiert war. Neu schreibt sich Interreg IV die europäische territoriale Zusammenarbeit auf die Fahne. Die 52 Interreg-IV-Programme (2007 bis 2013) unterteilen sich in drei Kategorien: **grenzüberschreitende Projekte** (Interreg IVa), **transnationale Projekte** (Interreg IVb) und **interregionale Projekte** (Interreg IVc). Die vorhandenen Mittel von 8,7 Milliarden Euro verteilen sich wie folgt auf diese Kategorien: Interreg IVa: 74 Prozent (Oberrhein: 67,2 Millionen), Interreg

IVb: 21 Prozent und Interreg IVc: 5 Prozent. **Die beiden Basel** unterstützen Interreg-Projekte mit **3,25 Millionen Franken**, der Bund seinerseits mit 6,295 Millionen Franken. Für den Oberrhein regelt neu ein technisches Sekretariat mit vier je für eine Teilregion zuständigen Mitarbeitenden den gesamten Ablauf; die **bisherige Zweiteilung** in das Programm «Pamina» und «Oberrhein Mitte-Süd» entfällt. Für Projekt-Anfragen aus der Nordwestschweiz wendet man sich an die Geschäftsstelle von «Regio Basiliensis». (OF)